



GESCHÄFTSBERICHT 2014

# Engagement verbindet

# 2014

DER VORSTAND IM KREISE  
DES VERWALTUNGSRATS



Sehr geehrte  
Damen und Herren,  
liebe Leserinnen  
und Leser,

das Jahr 2014 haben wir genutzt, um den Service für unsere Versicherten noch weiter auszubauen. Zudem haben wir im vergangenen Jahr unsere regionale Beratungsstruktur mit persönlichen Ansprechpartnern für unsere Kunden weiter ausgebaut und gestärkt. Als regionale Krankenkasse ist uns der persönliche Kontakt zu unseren Versicherten und Firmenkunden vor Ort weiterhin besonders wichtig.

Ebenso haben wir auch unsere Internetseite spürbar verbessert und so gestaltet, dass unsere Versicherten noch einfacher zu den Informationen gelangen, die sie benötigen. Dabei haben wir darauf geachtet, unsere Webseite barrierefrei zu gestalten – daher können Versicherte sich alle Texte vorlesen lassen.

Wie auch in den vergangenen Jahren war es unser Ziel, den Versicherten der IKK Südwest Sicherheit und Verlässlichkeit zu bieten. Das bedeutet, dass wir es unseren Versicherten einfach machen, die Leistungen und die Services von uns zu erhalten, die sie benötigen. Und dies bedeutet auch, vorausschauend zu planen und eine nachhaltige Beitragsgestaltung vorzunehmen. Mehr dazu und zu weiteren politischen Positionen der IKK Südwest finden Sie direkt im Anschluss auf den Seiten vier und fünf.



Inhaltlicher Kern unseres Geschäftsberichts sind erneut die wirtschaftlichen Kennzahlen. Herzstück der IKK Südwest sind jedoch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher möchten wir die Gelegenheit nutzen, auch die Menschen zu präsentieren, die für unsere Versicherten in jeder Situation als Ansprechpartner dienen. Aus diesem Grund kommen sie auch an dieser Stelle persönlich zu Wort und berichten, wie sie ihr Engagement für andere in ihrer Freizeit weiterführen. Ebenso stellen wir einige unserer Auszubildenden vor – sie bilden einen essenziellen Teil des Unternehmens und stehen sinnbildlich für die Zukunft der IKK Südwest.

Wir bedanken uns bei allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz im Jahr 2014 und bei unseren Versicherten für Ihre Treue. Auch in Zukunft ist die IKK Südwest der verlässliche Partner an Ihrer Seite.

**Roland Engehausen**

Vorstand

**Prof. Dr. Jörg Loth**

**Rainer Lunk**

Vorsitzende des Verwaltungsrats

**Ralf Reinstädler**

# Gesundheitspolitische Herausforderungen 2014

Unser Selbstverständnis:  
„Regional, persönlich, einfach“

---

ALS REGIONALER KRANKENVERSICHERER, DER AUS DEM HANDWERK HERAUS ENTSTANDEN IST, IST UNSERE GESCHICHTE ENG MIT DER DES HANDWERKS UND SEINEN INSTITUTIONEN VERBUNDEN. AUS EINER FESTEN VERWURZELUNG IM HANDWERK IN DER REGION RESULTIERT EINE STARKE GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG, ZU WELCHER SICH DIE IKK SÜDWEST TRADITIONELL VERPFLICHTET FÜHLT. AUS DIESER GRUNDHALTUNG LEITEN WIR UNSERE ZENTRALEN MARKENWERTE AB: REGIONAL, PERSÖNLICH, EINFACH!

---

Die Vorteile eines in der Region gut vernetzten Versicherers liegen auf der Hand: Wir arbeiten und leben dort, wo unsere Versicherten sind. Die Menschen hier haben eine Beziehung zu uns. Unsere Kundenberater trifft man am Wochenende auf dem Marktplatz oder im

Fußballclub. Wir pflegen gute Kontakte zu den regionalen Verbänden des Handwerks und der Wirtschaft sowie zu den Verbänden der Leistungserbringer.

Das Ziel, für das sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der IKK Südwest täglich einsetzen, sind gut informierte Versicherte in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, die mit unseren Leistungen und Angeboten zufrieden sind. Um diese Zufriedenheit weiterhin zu erhalten und für unsere Kunden gute Leistungen und besten Service bieten zu können, sind auch entsprechende versicherten- und verbrauchergerechte gesetzliche Rahmenbedingungen erforderlich. Hierfür setzen wir uns aktiv im politischen Umfeld ein und arbeiten dabei eng mit unserem Dachverband IKK e.V. in Berlin zusammen.

## **GERECHTE FINANZIERUNG IST GEFORDERT**

Auf die vielfältigen neuen Anforderungen, die der Gesetzgeber zukünftig an uns herantragen wird, sind wir gut vorbereitet. Durch wirtschaftlich verantwortungsvolles Handeln sind wir für die anstehenden Herausforderungen gewappnet. Die IKK Südwest bekennt sich klar zur Solidarität innerhalb

des Systems der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Allerdings verstärken wir unsere Bemühungen für eine fairere Finanzierung im Rahmen des morbiditätsorientierten Risiko-Strukturausgleiches (Morbi-RSA). Eine Überarbeitung der finanziellen Ausgleichsstruktur bzw. eine gerechte Anpassung der Mittelverteilung ist hier gefragt. So fordert die IKK Südwest die Einführung eines Regionalfaktors im Morbi-RSA. Nur die Berücksichtigung der regional unterschiedlichen Gesundheitskosten innerhalb der GKV ermöglicht den fairen und von der Politik geforderten Wettbewerb zwischen den Kassen. Ohne die Einführung des Regionalfaktors wird das finanzielle Ungleichgewicht zwischen den Kassenarten weiter wachsen. Darüber hinaus werden Kassen für das Verwalten von Krankheiten belohnt, während Kassen, die sehr stark in Prävention investieren, weiterhin das Nachsehen haben. Dies geht zu Lasten der Versicherten und innovativer Versorgungsmodelle in der GKV.

Die IKK Südwest fordert daher die Verantwortlichen auf, den Morbi-RSA im Sinne eines fairen Wettbewerbs innerhalb der GKV-Landschaft anzupassen.

## **PRÄVENTION IN REGIONALER PARTNERSCHAFT**

Wir wollen, dass unsere Versicherten gesund sind und dies auch möglichst lange bleiben. Aus diesem Grund gestalten wir zusammen mit unseren traditionellen Partnern, dem Handwerk und seinen Institutionen, eine ganze Reihe von Seminaren und Angeboten, die genau dies zum Inhalt haben. Auch unsere Angebote zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) erarbeiten wir in Kooperation mit Handwerkskammern

und Kreishandwerkerschaften sowie weiteren Partnern aus der Region. Außerdem achten wir darauf, Gesundheitsleistungen möglichst in der Region einzukaufen.

#### VORREITER IM ZWEITMEINUNGSVERFAHREN

Im Oktober 2014 haben wir als eine der ersten Krankenkassen das Angebot des Zweitmeinungsverfahrens als Leistung für unsere Versicherten eingeführt. Eine ärztliche Zweitmeinung kann helfen, medizinisch nicht notwendige Eingriffe zu vermeiden. Außerdem trägt sie dazu bei, Patienten umfassender zu informieren und in Therapieentscheidungen einzubinden. Ein besonders dafür geeigneter Bereich sind lebensverändernde orthopädische Eingriffe an Knie, Hüfte und Wirbelsäule. Hier besteht häufig die Alternative zwischen Operation und konservativer orthopädischer Behandlung. Bei diesem Angebot handeln wir im Vorgriff auf die angekündigte gesetzliche Ausgestaltung und arbeiten mit unabhängigen Gutachtern aus den Heilberufen zusammen. Eine Evaluation wird zeigen, wie das Angebot von den Versicherten angenommen und umgesetzt wird.

#### GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Wir setzen uns für wichtige gesellschaftliche Themen ein. So übernehmen wir beispielsweise mit unseren IKK Spendertagen, die wir bisher in Kaiserslautern, Saarbrücken und Trier veranstaltet haben, aktive Verantwortung. Vor dem Hintergrund der aktuellen Organspende-Diskussion setzten unsere Veranstaltungen wichtige aufklärende Impulse in der Bevölkerung. Der positive Zuspruch, den wir an diesen Tagen mit unseren Veranstaltungen erfahren haben, bestärkt uns, diese Veranstaltungen an weiteren Orten mit unterschiedlichen Partnern fortzuführen.

#### REGIONALE KOMMUNIKATION UND DIGITALISIERUNG

Wir handeln in der Region. Kommunikation ist dabei das Schlüsselwort. Kommunikation ist das Gespräch des Kundenberaters mit unseren Versicherten und Firmenkunden oder auch offene Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern – und zwar auf Augenhöhe, denn wir sprechen die Sprache der Regionen.

Wenn auch nichts den menschlichen Dialog übertrifft – die IKK Südwest nutzt alle Mittel und Instrumente der modernen Kommunikation, um interne Arbeitsgänge zu vereinfachen und Kosten zu senken. Wir entwickeln Prozesse elektronischer Unterstützung unserer Beratungsleistungen weiter und vereinfachen sie für unsere Kunden. Wir verstärken darüber hinaus unsere Aktivitäten im Internet und sind in den sozialen Medien bei Facebook, Twitter oder dem Bewertungsportal Jameda zu finden.

Während die IKK Südwest die Vereinfachung von Prozessen durch oben beschriebene Digitalisierung weiterentwickelt, hinkt die bundesweite Einführung der interaktiven, vernetzungsfähigen elektronischen Gesundheitskarte (eGK) leider weiterhin erheblich hinterher. Das E-Health-Gesetz schreibt diese Einführung vor. Wirtschaftlichkeit und Patientensicherheit sind Anforderungskriterien, die offenbar durch die ausführenden Unternehmen so schnell nicht realisiert werden können. Ob die Einführung der interaktiven und vernetzten eGK im Jahr 2016 gehalten werden kann, ist daher leider fraglich.

Und nicht zuletzt ist gelebte Kommunikation auch die Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts, der unser Handeln für die Öffentlichkeit transparent macht.





**5** Die gesamten Einnahmen der **gesetzlichen Krankenversicherung** werden von den Krankenversicherungen an den **Gesundheitsfonds** weitergeleitet.

## Das zentrale Finanzdepot Gesundheitsfonds

Im **Gesundheitsfonds** fließen alle Einnahmen und Zuschüsse zu einem gemeinsamen Budget zusammen. Das Geld wird von hier aus den Krankenkassen zugewiesen.

**6**

**7**

## Neuverteilung über den Morbi-RSA

Die Umverteilung der Gelder im Gesundheitsfonds erfolgt über den **Morbiditäts-Risiko-Strukturausgleich (Morbi-RSA)**. Damit werden die Zuteilungen der individuellen Mitgliederstruktur jeder Kasse angepasst.



**SG**  
Zuweisungen nach Sondergruppen

Abschließend erhalten die Krankenkassen weitere Zuschläge nach Sondergruppen wie „Erwerbsminderungen“, „Auslandsversicherte“ etc.



**MG**  
Zuweisungen nach Morbiditätsgruppen

Der Hauptanteil der Zuweisungen berücksichtigt die Morbiditätsstruktur der Versicherten einer Krankenkasse. Hierzu werden über einen Schlüssel von 80 Krankheiten in 106 Morbiditätsgruppen die „zu erwartenden Kosten“ jedes Versicherten ermittelt.



**AGG**  
Zuweisungen nach Alters- und Geschlechtsgruppen

Grundlegende Zuweisungen basierend auf der Geschlechter- und Altersstruktur der Versicherten in jeder Krankenkasse.

## Morbi-RSA Hier herrscht Handlungsbedarf!



**Regionale Unterschiede anerkennen!**

Die IKK Südwest fordert die **Einführung eines Regionalfaktors im Morbi-RSA**, um regional unterschiedliche Gesundheitskosten innerhalb der GKV zu berücksichtigen und damit den fairen und von der Politik geforderten Wettbewerb zwischen den Kassen zu ermöglichen.



**Prävention fördern!**

Darüber hinaus werden Kassen für das Verwalten von Krankheiten belohnt, während präventiv starke Kassen weiterhin das Nachsehen haben. **Präventionsmaßnahmen müssen bei den Zuweisungen mitberücksichtigt werden.**

# Ehrenamt



## **CANAN PEKYÜREK: HILFT SYRISCHEN FLÜCHTLINGEN**

Canan Pekyürek ist als Kundenberaterin im Regionalen Kundenservice der IKK Südwest in Ludwigshafen tätig und engagiert sich in ihrer Freizeit für syrische Flüchtlinge. In ihrem Freundeskreis

und Arbeitsumfeld sammelt sie vor allem dringend benötigte Sachspenden wie Möbel, Kleidung und Kinderspielzeug, damit die Familien ihren neuen Alltag

meistern und sich schnell einleben können. Sehr stolz ist sie dabei auch auf ihren 7-jährigen Sohn Yunus Emre, der eine Tüte mit seinem Lieblingsspielzeug gepackt und den Kindern persönlich übergeben hat. Vor allem die Bescheidenheit der Flüchtlinge treibt ihre Hilfsaktion und großen Tatendrang an, denn trotz schlimmer Erlebnisse „begegnen die Menschen einem mit unglaublicher Gastfreundlichkeit und legen eine Fröhlichkeit an den Tag, welche bewundernswert ist“, berichtet Canan Pekyürek mit einem Lächeln. „Da muss man helfen, so gut man kann.“

## **MICHAEL MÜLLER: SAMMELT LAUFEND SPENDEN**

Michael Müller ist Mitarbeiter im Regionalen Kundenservice der IKK Südwest in Saarbrücken und leidenschaftlicher Läufer. Schon lange hat er dabei die unter Hobbysportlern gängigen Strecken bis hin zum Marathon hinter sich gelassen und läuft jetzt „Ultramarathon“ – 100 Kilometer und mehr. Die zurückgelegten Kilometer lässt er sich von Kollegen für einen guten Zweck sponsern: Die auf diese Weise gesammelten Gelder kommen dem Blieskasteler Schutzengelverein zugute, der Kinder, Jugendliche und deren Familien unterstützt, die an schweren und lebensbedrohenden Erkrankungen leiden. Knapp 2.000 Euro kamen in den letzten Jahren zusammen. Wenn es nach Michael Müller geht, wird diese Summe in Zukunft weiter steigen, denn er will sich auch weiterhin sozial engagieren, um „denen zu helfen, die es selbst nicht können“. Sein selbst gestecktes sportliches Ziel: den 100-Meilen-Lauf, also 160 Kilometer am Stück, zu laufen.

---

**DIE IKK SÜDWEST ENGAGIERT SICH FÜR IHRE VERSICHERTEN, DOCH VIELE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER TUN NOCH MEHR: SIE SETZEN SICH IN IHRER FREIZEIT EHRENAMTLICH FÜR ANDERE MENSCHEN EIN. VIER VON IHNEN PORTRÄTIEREN WIR STELLVERTRETEND FÜR ALLE, DIE IN DER IKK SÜDWEST NICHT NUR AM ARBEITSPLATZ VOLLEN EINSATZ ZEIGEN.**

---

## „Da muss man helfen“ IKK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich



### JASMIN KIEFHABER:

#### RETTET, LÖSCHT, BIRGT UND SCHÜTZT

Jasmin Kiefhaber arbeitet im Regionalen Kundenservice in der Kaiserslauterer Geschäftsstelle der IKK Südwest. Auch in ihrer Freizeit geht es um Fälle – Notfälle, in denen oft Menschenleben in akuter Gefahr sind, denn Jasmin Kiefhaber ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Kaiserslautern. „Helfen zu können und die damit verbundene Erleichterung der Menschen zu spüren, wenn man am Einsatzort eintrifft“, fällt ihr zur Frage ein, was sie an diesem Engagement reizt. Seit drei Jahren ist sie jetzt dabei, ihre Führungskraft weiß Bescheid, wenn ihr Pieper sich meldet. „Cool genug für ein heißes Hobby?“ wirbt die Freiwillige Feuerwehr auf ihren Internetseiten – das muss sie nicht nur auf der 30 Meter hohen Drehleiter mit Ausrüstung und vollem Atemschutz beweisen. Für Jasmin Kiefhaber ist das Hobby besonders spannend, da jeder Einsatz anders ist, man sich auf jede Situation so schnell wie möglich einstellen muss; aber auch die funktionierende Gemeinschaft innerhalb der Feuerwehr ist ein wichtiges Argument, warum sie das Ehrenamt gerne ausübt. Für die Einsätze hält sie sich mit Kraft- und Lauftraining fit.



### „Die Trainertasche steht immer montags und mittwochs startklar im Büro.“

Sascha Berardo

### SASCHA BERARDO:

#### TRAINIERT FUSSBALL MIT DEN KLEINEN

Sascha Berardo ist Referatsleiter Produktmanagement in der Abteilung Marketing/ Presse bei der IKK Südwest in Saarbrücken. Nach der Arbeit schnürt er zweimal pro Woche die Fußballschuhe und trainiert die F-Jugend des FSV Lauterbach im Warndt. Sascha Berardo war früher selbst aktiver Fußballer und hat diese Leidenschaft auch auf seinen Sohn (7) und seine Tochter (4) übertragen. Fußballtraining für Jugendliche macht er seit dem 18. Lebensjahr – aktuell die Arbeit mit den Kleinen zwischen sechs und sieben Jahren, darunter auch sein Sohn: „Man darf das Ganze in diesem Alter noch nicht so ernst nehmen“, betont er – auch im Hinblick auf den seiner Meinung nach übersteigerten Ehrgeiz mancher Trainer und Eltern. Da der Regenwurm, der sich am Spielfeldrand kringelt, manchmal interessanter sei als das runde Leder, liege es am pädagogischen Geschick des Trainers, die Aufmerksamkeit der Kleinen kindgerecht wieder auf Ball und Spiel zu lenken; genau das reizt Sascha Berardo am Kindertraining. Und so wird die Trainertasche wohl noch eine ganze Weile immer montags und mittwochs startklar im Büro stehen.

# Hoffnung durch Organspende

Lebenswichtiges  
Engagement  
der IKK Südwest

WER IN DEUTSCHLAND AUF EIN SPENDERORGAN ANGEWIESEN IST, MUSS UNTER UMSTÄNDEN MEHRERE JAHRE DARAUF WARTEN. DER IKK SÜDWEST IST DIESES THEMA EIN GROSSES ANLIEGEN. MIT ZAHLREICHEN AKTIONEN WOLLEN DIE VERANTWORTLICHEN AUF DIE PROBLEME AUFMERKSAM MACHEN UND DAS INTERESSE DER MÖGLICHEN SPENDER WECKEN.

Die Wartelisten sind lang, die Spenderzahlen niedrig: Deshalb sieht die IKK Südwest bei der Organspende die zwingende Notwendigkeit einer größeren gesellschaftlichen Akzeptanz. Denn: Wer hinreichend informiert ist, dem fällt es wesentlich leichter, eine Entscheidung zu treffen und diese in einem Organspendeausweis zu dokumentieren.

## SPENDERTAGE SOLLEN AUFMERKSAM MACHEN

Seit 2014 veranstaltet die IKK Spendertage, um Aufklärungsarbeit zu betreiben und die Situation in der Organspende zu verbessern.

„Solche Veranstaltungen wie die Spendertage der IKK sind meines Erachtens extrem wichtig, um insbesondere auch jungen Menschen einen Denkanstoß zu geben, sich über die Thematik ‚Organspende, Hirntod etc.‘ eigene Gedanken machen zu können. Im Idealfall gelangt man in der Folge zu einer eigenen Position, die sich in Form von Gesprächen mit Angehörigen oder eines Spenderausweises manifestiert“, erklärt Dr. med. Thomas Ruf, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Nephrologie und Proktologie im Medizinischen Zentrum Kaiserslautern, die Bedeutung der IKK Spendertage.

Dank der modernen Medizin ist es heutzutage möglich, viele Organe zu transplantieren. Menschen, die sich mit dem Thema bislang nicht auseinandergesetzt haben, fällt es schwer, sich in diese Situation, ob als Organspender oder -empfänger, hineinzusetzen.

## JUGENDLICHE SOLLEN INTEGRIERT WERDEN

Wie fühlt es sich an, ein Spenderorgan zu erhalten? Wie ist es, auf ein lebenswichtiges Organ zu warten? Wie funktionieren Organ-, Blut- und Knochenmarkspenden? Auf diese und viele weitere Fragen gibt es Antworten. Die IKK Spendertage finden großen Anklang. Bisher organisierte die IKK Südwest Veranstaltungen in Kaiserslautern, Saarbrücken und Trier. Es ist wichtig, dass auch Jugendliche



### MARKUS LEINEWEBER, HAUSOBERER UND VORSITZENDER DES DIREKTORIUMS IM KRANKENHAUS DER BARMHERZIGEN BRÜDER TRIER:

„Als kirchliches Krankenhaus sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung, uns dem Thema Organspende umfassend zu widmen, in der Überzeugung, dass die Organspende ein besonderes Zeichen konkreter christlicher Nächstenliebe darstellt. Medizinisch-pflegerische Fachkompetenz, eine ganzheitliche, empathische Begleitung von Angehörigen und Mitarbeitern, die Sensibilisierung und sachliche Information der Öffentlichkeit sowie eine enge und transparente Kommunikation und Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnern bilden für uns unerlässliche Grundlagen eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Thema Organspende. In diesem Sinne nehmen wir die Möglichkeit, uns im Rahmen der IKK Spendertage mit unserer Kompetenz einzubringen, gerne in Anspruch.“

### PRIV.-DOZ. DR. CHRISTIAN MÖNCH, CHEFARZT DER KLINIK FÜR ALLGEMEIN-, VISZERAL- UND TRANSPLANTATIONSSCHIRURGIE AM WESTPFALZ-KLINIKUM IN KAISERSLAUTERN:

„Aus meiner Sicht als Transplantationsmediziner ist das Konzept der IKK Spendertage nachhaltig und sehr unterstützenswert, sodass meine Zusage weiterhin besteht, durch meine Person diese Spendertage zu unterstützen. Ich würde mir wünschen, dass auch andere Krankenkassen ihre Informationspflicht den Kassenmitgliedern gegenüber so vorbildlich umsetzen würden.“



### DR. MATTHIAS KRELL, GESCHÄFTS-FÜHRER DER LANDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN RHEINLAND-PFALZ E.V. (LZG):

„Jeder kann in die Situation kommen, ein Spenderorgan zu brauchen. Deshalb sollte sich auch jeder mit der Frage auseinandersetzen, ob er selbst Organe spenden will. Um diese Entscheidung treffen zu können, ist Aufklärung nötig, für die sich die IKK Südwest mit ihren Spendertagen in besonderem Maße einsetzt. Die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz, deren Ziel die Information der Bürgerinnen und Bürger ist, hat in der IKK Südwest daher einen wichtigen Partner.“

### PD DR. MED. ANA PAULA BARREIROS, GESCHÄFTSFÜHRENDE ÄRZTIN DSO-REGION MITTE:

„Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist die Koordinierungsstelle für die Organspende in Deutschland. Wir unterstützen und entlasten die Krankenhäuser im gesamten Ablauf der Organspende. Unsere Aufgabe ist es, die gespendeten Organe in bestmöglicher Qualität an die Transplantationszentren weiterzugeben. Für unsere Arbeit ist es wichtig, dass die Menschen sich umfassend über die Organspende informieren. Wir appellieren an alle, zu Lebzeiten eine eigene Entscheidung zur Organspende zu treffen. Gerne nutzen wir daher die Möglichkeit zur Kooperation mit den Krankenkassen bei der Aufklärung über das Thema Organspende wie bei den Spendertagen der IKK Südwest.“

einen Bezug zum Thema Organspende bekommen, da ist sich auch Klaus Schmitt, Organisator des Infoteams Organspende Saar (IOS) und 1. Vorsitzender Niere Saar e.V., sicher: „Insbesondere die Ansprache von Jugendlichen gestaltet sich im Alltag sehr schwierig. Aus diesem Grund betrachten wir die Aufklärungsaktionen in Schulen, wie sie von der IKK Südwest organisiert und unterstützt werden, als einen richtigen Weg. Die Jugendlichen werden so für das Thema Organspende sensibilisiert. Durch die Sachinformationen wird der Entscheidungsprozess unterstützt und vor allem die Berichte von Betroffenen regen eine persönliche Entscheidungsfindung zur Organspende an.“

Einen großen Anteil daran trägt auch die Organisation „Junge Helden“, die sich für die Organspende starkmacht und in Schulen Aufklärungsarbeit betreibt. Angela Ipach, Geschäftsführerin der „Jungen Helden“: „Dank der Organisation der IKK Südwest konnten wir im Rahmen der Spendertage an der BBS I Technik in Kaiserslautern einen sehr erfolgreichen Schulbesuch durchführen, bei dem wir den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl an Fragen beantworten und sie so über Organspende aufklären konnten. Wir freuen uns auf eine Weiterführung unserer Kooperation.“

### INTERESSE WECKEN

Neben den vielen Informationsständen stießen vor allem die Impulsvorträge, die sowohl von Betroffenen als auch von Fachexperten gehalten wurden, auf großes Interesse bei den Schülerinnen und Schülern. So berührt auch Ellen Ehrenberg, Spenderherz-Empfängerin, immer wieder die Zuhörer: „Vor drei Jahren wurde bei mir nach langer Krankheit ein Spenderherz transplantiert. Der Spender hat mir wertvolle Lebenszeit geschenkt und meinen Kindern die Mutter gerettet. Seither engagiere ich mich für eine bessere Aufklärung zum Thema Organspende. Auch die IKK Südwest hat sich diesem Ziel verschrieben und so arbeiten wir seit gut einem Jahr zusammen.“

Auf den IKK Spendertagen besteht auch die Möglichkeit, sich typisieren zu lassen. Die Stefan-Morsch-Stiftung ist bundesweit tätig und hat in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Initiativen angestoßen, um dem Ziel näher zu kommen, Menschen zu helfen. Emil Morsch, Vorstandsvorsitzender der Stefan-Morsch-Stiftung, schätzt die Unterstützung der IKK Südwest: „Typisierungen, wie sie schon einige Male von der IKK Südwest initiiert wurden, sind in dreifacher Hinsicht wichtig: Im Vorfeld wird Aufklärungsarbeit über die noch weitgehend unbekanntere Möglichkeit der Stammzellspende geleistet. Bei der Typisierungsaktion selbst lassen sich Menschen als potenzielle Stammzellspender registrieren. Das hat zur Folge, dass auch noch Jahrzehnte später mit jedem bei der Aktion neu gewonnenen Spender Leben gerettet werden kann. Deshalb sind wir als Stammzellspenderdatei so engagierten Partnern wie der IKK Südwest dankbar, dass sie uns bei der Hilfe für Leukämie- und Tumorkranke unterstützen.“



# Auszeichnung Familienfreundlichkeit wird großgeschrieben

ALS REGIONALE KRANKENKASSE ENGAGIERT SICH DIE IKK SÜDWEST NICHT NUR FÜR IHRE VERSICHERTEN, SONDERN AUCH FÜR IHRE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER. IM OKTOBER 2014 WURDE DER IKK SÜDWEST DAFÜR DURCH SAAR.IS DAS SIEGEL „FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN“ VERLIEHEN.

Die IKK Südwest bietet nicht nur ihren Versicherten Topleistungen, sondern erweitert auch das Angebot für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beständig. Aufgrund dieses bereits lange andauernden Engagements wurde die IKK Südwest als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Punkten konnte die IKK Südwest zum einen mit ihrem flexiblen Arbeitszeitmodell, zudem stellt das Eltern-Kind-Büro, das an den Standorten Frankfurt am Main, Mainz und Saarbrücken genutzt wird, ein besonderes Highlight dar.

## HILFE BEI NOTFALLSITUATIONEN

Kinderbetreuung bedeutet für berufstätige Eltern immer wieder eine Herausforderung, die Unterstützung braucht oder auch persönlichen Verzicht verlangt. Die IKK Südwest freut sich deshalb besonders, ein Eltern-Kind-Büro zur Verfügung stellen zu können. Während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IKK Südwest arbeiten, kann sich der Nachwuchs mit dem großen zur Verfügung stehenden Spielangebot beschäftigen. So können Kinderbetreuung und Arbeit zusammengeführt werden. Die Räumlichkeit bietet Eltern in Notfallsituationen, wie beispielsweise bei Ausfall der Tagesmutter oder der Schließung des Kindergartens, die Möglichkeit, ihre Kinder mit zur Arbeit zu bringen.

„Das Eltern-Kind-Büro steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung, bei denen es kurzfristig zu Engpässen bei der Kinderbetreuung kommt. Das Angebot wird wirklich sehr gut angenommen, und deshalb sind wir auch daran, diese Büros an unseren anderen Standorten einzurichten“, berichtet Ulrike Rosch-Stoppelbein, Frauenbeauftragte der IKK Südwest.

KUNDENBERATERIN DIANA OMEROVIC MIT IHREM SOHN LEON IM ELTERN-KIND-BÜRO IN SAARBRÜCKEN



# Hilfe zur Selbsthilfe

## IKK Südwest unterstützt Selbsthilfverein „Jung und Parkinson“

Bei der Krankheit Parkinson handelt es sich um eine Erkrankung des Nervensystems, die bisher als unheilbar gilt. Um die Symptome zu lindern, werden Medikamente und klassische Therapien eingesetzt.

Bei den Betroffenen denkt man meist an ältere Menschen, allerdings zählen auch viele junge Menschen zu den Erkrankten. Aus diesem Grund hat sich die Selbsthilfegruppe „Jung und Parkinson“ mit den Vorsitzenden Rainer Stüber und Frank Michler im Jahr 2013 gegründet.



### AUFKLÄRUNG DURCH ZEICHENTRICKFILM

Sie will junge Menschen und Angehörige, die mit der Diagnose Parkinson konfrontiert sind, unterstützen und informieren. Große Aufmerksamkeit erhielt dabei der Zeichentrickfilm „Jupsons“, den „Jung und Parkinson“ kreierten. Mit dem Film soll Kindern die Krankheit verständlich erklärt werden, um ihnen die Angst zu nehmen. Kinder können so verstehen, was genau im Körper vorgeht, wenn ein Elternteil an Parkinson erkrankt.

Um mehr Menschen über die Krankheit zu informieren, fand im Juli 2014 zudem das – gemeinsam mit dem Selbsthilfverein veranstaltete – 1. Parkinson Symposium statt. Mediziner gaben Informationen rund um die Krankheit, zusätzlich wurden Hintergründe und neueste Studien vorgestellt. Fragen zu den Themen Parkinson und Fitness spielten eine Rolle und ein Betroffener schilderte seine Erfahrungen mit der Krankheit.

ZUNEHMEND MEHR MENSCHEN ERKRANKEN IM FRÜHEN UND MITTLEREN LEBENSABSCHNITT AN DER UNHEILBAREN KRANKHEIT PARKINSON. DER SELBSTHILFEVEREIN „JUNG UND PARKINSON“ HILFT BETROFFENEN UND BETREIBT WICHTIGE AUFKLÄRUNG. DIE IKK SÜDWEST UNTERSTÜTZT DIESE ARBEIT.



### SPORTLICHE AKTIVITÄT AUCH FÜR PARKINSON-ERKRANKTE

Zusätzlich unterstützte die IKK Südwest Anfang 2014 einen Online-Qigong-Kurs der Selbsthilfegruppe. So sollte es den Teilnehmern ermöglicht werden, in ihrer gewohnten Umgebung sportlich aktiv zu sein. Regelmäßiges Üben von Qigong führt zu einer Verbesserung von Haltung, Balance, Koordination, Flexibilität, Gang und Mobilität.

Der 1. Vorsitzende von „Jung und Parkinson“, Rainer Stüber, lobt die Arbeit mit der regionalen Krankenkasse: „Die IKK Südwest unterstützte und unterstützt unsere Projekte nicht nur finanziell, sondern auch immer mit Rat und Tat. So förderte sie zum Beispiel unseren ersten Qigong-Onlinekurs oder unterstützte uns beim Zeichentrickfilm. Bei Veranstaltungen – wie unseren Symposien oder unseren Benefiz-Veranstaltungen – ist immer ein Vertreter vor Ort. Wir von ‚Jung und Parkinson‘ möchten uns bei der IKK Südwest bedanken, die für unsere Selbsthilfegruppe nicht nur Unterstützer, sondern ein Partner geworden ist.“

# Zur Ausbildung nach Hagen

„AUF NACH HAGEN!“ – SO HEISST ES WÄHREND DER AUSBILDUNG ZUM/ZUR SOZIALVERSICHERUNGSFACHANGESTELLTEN REGELMÄSSIG FÜR UNSERE AZUBIS, DENN AN DER DORT ANSÄSSIGEN IKK AKADEMIE FINDET DIE SCHULISCHE AUSBILDUNG STATT.



„Bevor ich mich auf eine Stelle als Sozialversicherungsfachangestellter beworben habe, hatte ich bei der IKK bereits ein FOS-Praktikum absolviert und war ein Jahr als Aushilfe tätig. Beide Jahre habe ich in der Abteilung Kostenmanagement verbracht, wo ich auch mit dem Lieblingsthema meiner Ausbildung – Krankengeld – zum ersten Mal in Kontakt gekommen bin. In der Zeit, die wir in Hagen verbringen, komme ich immer wieder gern in die Bibliothek – hier können wir ungestört und konzentriert lernen.“

**MARCO ROOS** | AUSZUBILDENDER  
SOZIALVERSICHERUNGSFACHANGESTELLTER  
IM 3. AUSBILDUNGSJAHR

„Vor meiner Ausbildung bei der IKK habe ich ein duales Studium der Fitnessökonomie absolviert und war dabei für meine Ausbildung in einer Physiotherapiepraxis. Dort hatte ich mit Krankenkassen aus Sicht eines Leistungserbringers zu tun und nun wollte ich in meiner Ausbildung einmal die andere Seite kennenlernen. Das funktioniert bei der IKK und in Hagen auch wirklich gut. Wir lernen hier die Grundsätze und Besonderheiten des Sozialrechts kennen, so dass ich vieles, was mir früher in der Praxis begegnet ist, nun besser verstehen und nachvollziehen kann. Zusätzlich gefällt mir an der IKK Akademie, dass man mit den anderen Azubis in den Wochen, die man hier ist, zusammenwächst – man wird zu so etwas wie einer kleinen Familie.“

**LISA HOLTZMANN** | AUSZUBILDENDE  
SOZIALVERSICHERUNGSFACHANGESTELLTE  
IM 3. AUSBILDUNGSJAHR



**CHRISTINA NOWACK** | AUSZUBILDENDE  
SOZIALVERSICHERUNGSFACHANGESTELLTE  
IM 3. AUSBILDUNGSJAHR

„Eine Tätigkeit im Gesundheitswesen hat mich schon immer interessiert, da meine Mutter als Krankenschwester tätig ist. Ich wollte aber etwas mehr hinter die Kulissen schauen und habe mich daher für eine Ausbildung bei der IKK entschieden.“

Der Unterricht in Hagen macht mit den motivierten Dozenten und meinen Azubi-Kolleginnen und -Kollegen viel Spaß. Und da ich in der Nähe von Hagen aufgewachsen bin und hier auch viele Verwandte habe, komme ich immer wieder gerne hierher. Außerdem bin ich schnell in Dortmund und kann mir so die Spiele meines Lieblingsvereins Borussia Dortmund ansehen.“



„Unsere Ausbildung bei der IKK ist sehr vielfältig, da uns ermöglicht wird, sehr viele verschiedene Abteilungen zu durchlaufen. Mir persönlich gefällt dabei besonders der persönliche Kontakt mit unseren Versicherten. Der persönliche Kontakt – in diesem Fall zu meinen Azubi-Kollegen – ist es auch, der unsere Ausbildung an der IKK Akademie in Hagen zu etwas Besonderem macht. Hier lernt man die Azubis von allen IKK-Standorten kennen und beim gemeinsamen Lernen entstehen so auch Freundschaften.“

**SELINA SCHWEIGERT** | AUSZUBILDENDE  
SOZIALVERSICHERUNGSFACHANGESTELLTE  
IM 3. AUSBILDUNGSJAHR

# Mehr Engagement – Mehr Service

IKK Südwest bietet ihren  
Versicherten zahlreiche Neuerungen  
und Verbesserungen

Engagement wird bei der IKK Südwest großgeschrieben. Daher gab es auch 2014 viele Neuerungen und Verbesserungen für unsere Versicherten.

## **MEDIZIN-HOTLINE IN- UND AUSLAND**

Service bedeutet auch Erreichbarkeit. Aus diesem Grund erweitert die IKK Südwest das Serviceangebot ihrer medizinischen Beratungs-Hotline. Seit 2014 ist die medizinische

Hotline kostenfrei für alle Versicherten 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr unter der neuen Ser-

vicennummer 0800/0 133 000 zu erreichen. Ein Anruf liefert schnelle und praxisnahe Antworten auf alle Fragen zu allgemeinen Gesundheitsthemen und bietet dabei eine Vielzahl von Serviceleistungen wie Arzneimittelberatung, Beratung zu alternativen Heilmethoden, Beratung zu IGeL-Leistungen, Impfberatung, Kinderheilkunde, reise- und sportmedizinische Beratung, Suchdienst nach Fachärzten oder medizinischen Einrichtungen.

Auch im Auslandsurlaub ist es möglich, auf den Medizin-Service der IKK Südwest zuzugreifen. Versicherte erreichen die IKK-Experten dann unter der Nummer +49 681/9 36 96-9911.

## **PFLEGE-HOTLINE**

Schnelle Hilfe bei Fragen und Anliegen rund um das Thema Pflege erhalten pflegebedürftige Personen, deren Angehörige und Betreuer sowie Pflege- und Leistungserbringer seit dem 1. Juni 2014 mit der neuen IKK Pflege-Hotline, die kostenfrei unter der Servicenummer 0800/1 29 01 29 zu erreichen ist. 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr nehmen sich die kompetenten Pflegeberater der IKK Südwest Zeit, um telefonische Anfragen zielgerichtet und effektiv zu bearbeiten.

## **BEHANDLUNGSFEHLERMANAGEMENT**

Auch bei dem Thema Behandlungsfehler will die IKK Südwest noch besser unterstützen. Seit dem 1. Februar 2014 gibt es aus diesem Grund eine Behandlungsfehler-Hotline. Unter der Nummer 0800/127 0 127 stehen die Experten der IKK Südwest den Versicherten Rede und Antwort. Zusätzlich ist ein Kontakt unter der E-Mail-Adresse [behandlungsfehler@ikk-sw.de](mailto:behandlungsfehler@ikk-sw.de) möglich. Die IKK Südwest unterstützt ihre Versicherten mit einer umfassenden Beratung und hilft bei der Anforderung von Behandlungsunterlagen.

Des Weiteren kümmert sie sich um die Beauftragung und Auswertung von medizinischen Gutachten. Dabei arbeitet die IKK Südwest auch mit bereits auf diesen Gebieten tätigen Rechtsanwaltskanzleien eng zusammen.

---

**DIE IKK SÜDWEST STEHT ALS STARKER PARTNER AN DER SEITE IHRER VERSICHERTEN UND PUNKTET MIT EINEM UMFASSENDEN ANGEBOT AN INDIVIDUELLEN LEISTUNGEN UND PRAKTISCHEN SERVICES.**

---



### WEBSITE-RELAUNCH

Die IKK Südwest geht mit der Zeit. Das ist auch der Grund, dem Internetauftritt der Krankenkasse ein neues Aussehen zu verleihen. Seit Oktober 2014 verfügt der Webauftritt der IKK Südwest über viele neue nutzerfreundliche Funktionen und eine zeitgemäße, ansprechende Optik. Damit Nutzer mit nur wenigen Klicks die gewünschte Information erhalten, gibt es eine vereinfachte Navigationsstruktur. Ein leicht zugängliches und bilderreiches Informationsangebot verschafft zusätzlich einen raschen Überblick über das große Leistungsspektrum. Der passende Ansprechpartner ist schnell gefunden. Außerdem ermöglicht eine innovative Webtechnik eine optimale Darstellung auf allen Endgeräten wie Smartphone, Tablet oder PC.

### ZWEITMEINUNGSVERFAHREN

Bei lebensverändernden orthopädischen Operationen sorgt das Zweitmeinungsverfahren der IKK Südwest für Klarheit. Denn Eingriffe an Hüfte, Knie oder Wirbelsäule werden zwar häufig empfohlen, können durch andere Therapieformen aber möglicherweise vermieden werden. Das Zweitmeinungsverfahren hilft IKK-Versicherten bei der Entscheidungsfindung, ob eine Operation der richtige Weg ist. Die IKK Südwest vermittelt dabei den Kontakt zu entsprechenden Einrichtungen, in denen ein persönliches Patientengespräch stattfindet. Ein Team aus Experten nimmt sich dafür etwa zwei Stunden Zeit, prüft die mitgebrachten Behandlungsunterlagen und kann am Ende eine neutrale Einschätzung abgeben. Das Zweitmeinungsverfahren der IKK Südwest zeigt auch alternative Behandlungsmöglichkeiten auf, wenn eine OP nicht notwendig ist. Unter der kostenfreien Hotline 0800/200 9 222 erhalten IKK-Versicherte weitere Informationen.

# Wissenswertes

## Zahlen, die für sich sprechen:

IKK Südwest 2014



---

# 595.776

-mal wurde unsere Webseite angeklickt, die seit 2014 in neuem Glanz erstrahlt

---

84.094

Versicherte haben unseren Service genutzt und über unsere Webseite ein Foto für ihre elektronische Gesundheitskarte hochgeladen

---

# 1.872

Anrufer haben sich 2014 über unsere Medizin-Hotline rund um das Thema Gesundheit informiert

---

1.599

Arbeitgebervertreter haben an unseren Jahreswechselfseminaren teilgenommen

---

893

Versicherten konnten wir über unseren Arzt-Termin-Service schnell und unkompliziert einen Arzttermin vermitteln

---

313

Väter haben 2014 an Geburtsvorbereitungskursen, deren Kosten die IKK übernommen hat, teilgenommen

---

212

Posts haben wir 2014 bei Facebook veröffentlicht

---





128

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IKK Südwest haben 2014 an Firmenläufen teilgenommen

23

verschiedene Sprachen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IKK Südwest gesprochen



23

Kitas hat die IKK im Rahmen des Programms „KitaFit“ für den beruflichen Alltag fit gemacht

15

Azubis in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland sind 2014 bei der IKK Südwest ins Berufsleben gestartet

# Entwicklung

## der Mitglieder und Versicherten

Krankenversicherung	2014	2013	
Mitglieder	476.247	476.814	-0,1
Versicherte	678.311	682.151	-0,6



Veränderung zum Vorjahr:

Pflegeversicherung	2014	2013	
Mitglieder	476.296	476.859	-0,1
Versicherte	678.327	682.159	-0,6

# Veröffentlichung der Jahresrechnungsergebnisse\* der IKK Südwest gemäß § 305b SGB V 2014

KRANKENVERSICHERUNG	Berichtsjahr 2014			Vorjahr 2013	
	absolut	je Versicherten	Veränd. zum Vorjahr je Vers.	absolut	je Versicherten
<b>I. Einnahmen</b>					
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	1.485.320.600,61	2.189,73	6,85	1.397.976.418,58	2.049,37
Zusatzbeiträge	0,00	0,00		0,00	0,00
sonstige Einnahmen	8.157.563,89	12,03	-14,95	9.645.742,34	14,14
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>1.493.478.164,50</b>	<b>2.201,76</b>	<b>6,70</b>	<b>1.407.622.160,92</b>	<b>2.063,51</b>
<b>II. Ausgaben nach Hauptleistungsbereichen</b>					
Ärztliche Behandlung	264.456.404,27	389,87	6,58	249.529.431,27	365,80
Zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz	93.303.186,04	137,55	6,01	88.511.348,16	129,75
Zahnersatz	22.901.253,56	33,76	4,69	21.999.317,99	32,25
Arzneimittel	216.491.280,23	319,16	9,67	198.525.857,94	291,03
Hilfsmittel	42.322.534,62	62,39	13,69	37.438.608,29	54,88
Heilmittel	38.721.838,50	57,09	8,80	35.790.955,84	52,47
Krankenhausbehandlung	466.812.748,21	688,20	7,43	437.007.612,36	640,63
Krankengeld	136.271.934,29	200,90	8,54	126.256.204,93	185,09
Fahrkosten	25.279.037,05	37,27	8,02	23.534.616,25	34,50
Vorsorge- und Reha-Leistungen	16.320.214,41	24,06	4,79	15.661.919,37	22,96
Schutzimpfungen	11.313.328,24	16,68	21,74	9.344.381,30	13,70
Früherkennungsmaßnahmen	21.162.108,62	31,20	12,02	19.000.215,58	27,85
Schwangerschaft und Mutterschaft ohne stat.	15.702.777,88	23,15	-3,58	16.377.153,67	24,01
Behandlungspflege und Häusl. Krankenpflege	17.561.284,36	25,89	16,89	15.108.290,99	22,15
Dialyse	8.197.920,07	12,09	13,84	7.241.865,83	10,62
sonstige Leistungsausgaben	29.545.137,97	43,56	2,50	28.986.324,12	42,49
<b>Leistungsausgaben insgesamt</b>	<b>1.426.362.988,32</b>	<b>2.102,82</b>	<b>7,83</b>	<b>1.330.314.103,89</b>	<b>1.950,18</b>
<b>davon: Prävention</b>	<b>46.666.891,46</b>	<b>68,80</b>	<b>13,45</b>	<b>41.363.965,49</b>	<b>60,64</b>
<b>weitere Ausgaben</b>					
Prämienauszahlungen	0,00	0,00		0,00	0,00
Verwaltungsausgaben	89.502.881,94	131,95	6,56	84.472.160,76	123,83
sonstige Ausgaben	7.582.780,61	11,18	177,39	2.748.428,42	4,03
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>1.523.448.650,87</b>	<b>2.245,94</b>	<b>8,08</b>	<b>1.417.534.693,07</b>	<b>2.078,04</b>
<b>Rechnungsergebnis</b>	<b>-29.970.486,37</b>			<b>-9.912.532,15</b>	
<b>III. Vermögen</b>					
Betriebsmittel	75.744.869,54	111,67	-29,80	108.508.441,24	159,07
Rücklage	31.727.000,00	46,77	6,13	30.065.000,00	44,07
Verwaltungsvermögen	20.259.489,00	29,87	6,52	19.128.403,67	28,04
<b>Vermögen gesamt</b>	<b>127.731.358,54</b>	<b>188,31</b>	<b>-18,54</b>	<b>157.701.844,91</b>	<b>231,18</b>

\* Stand: 11. September 2015 (vorbehaltlich der Feststellung durch den Verwaltungsrat)



PFLEGEVERSICHERUNG	Berichtsjahr 2014			Vorjahr 2013	
	absolut	je Versicherten	Veränd. zum Vorjahr je Vers.	absolut	je Versicherten
<b>I. Einnahmen</b>					
Beitragseinnahmen	240.104.802,86	353,97	1,6	237.542.784,25	348,22
sonstige Einnahmen	161.573,42	0,24	-11,2	182.933,39	0,27
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>240.266.376,28</b>	<b>354,20</b>	<b>1,6</b>	<b>237.725.717,64</b>	<b>348,49</b>
<b>II. Leistungsausgaben</b>					
Pflegesachleistungen	5.373.175,90	7,92	11,6	4.840.200,11	7,10
Pflegegeld	17.857.878,27	26,33	14,2	15.721.193,17	23,05
Häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson	2.261.617,41	3,33	18,7	1.916.219,01	2,81
Pflegehilfsmittel und technische Hilfen	1.844.322,49	2,72	37,1	1.352.428,81	1,98
Pflegekräfte	0,00	0,00		0,00	0,00
Leistungen für Pflegepersonen und bei Pflegezeit	3.906.232,02	5,76	19,1	3.298.383,28	4,84
Häusliche Beratungseinsätze	105.942,98	0,16	6,4	100.124,77	0,15
Betreuungsleistungen und Vergütungszuschläge	2.022.961,56	2,98	20,0	1.695.347,26	2,49
Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen	38.798,73	0,06		15.000,00	0,02
Pflegeberatung	957.116,27	1,41	11,3	864.957,35	1,27
Tagespflege und Nachtpflege	424.127,81	0,63	2,6	415.795,59	0,61
Kurzzeitpflege	990.518,90	1,46	21,0	823.041,08	1,21
Vollstationäre Pflege	15.256.875,23	22,49	14,1	13.449.794,08	19,72
Zuschuss für vollstationäre Pflege	2.250,00	0,00		0,00	0,00
Teilweise Kostenerstattung für vollstat. Pflege	0,00	0,00		0,00	0,00
Pflege in Einrichtungen der Behindertenhilfe	631.830,71	0,93	0,8	630.428,30	0,92
Persönliche Budgets	0,00	0,00		0,00	0,00
Pauschbeträge sowie Erstattungen nach Aufwand	0,00	0,00		0,00	0,00
Gebärdensprachdolmetscher	0,00	0,00		0,00	0,00
<b>Leistungsausgaben insgesamt</b>	<b>51.673.648,28</b>	<b>76,18</b>	<b>15,2</b>	<b>45.122.912,81</b>	<b>66,15</b>
<b>weitere Ausgaben</b>					
Zahlungen an den Ausgleichsfonds	179.950.140,44	265,29	-2,4	185.408.840,33	271,80
Sonstige Ausgaben	9.625,50	0,01		29.925,00	0,04
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	7.172.308,17	10,57	3,1	6.998.678,62	10,26
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>238.805.722,39</b>	<b>352,05</b>	<b>1,1</b>	<b>237.560.356,76</b>	<b>348,25</b>
<b>Rechnungsergebnis</b>	<b>1.460.653,89</b>			<b>165.360,88</b>	
<b>III. Vermögen</b>					
Betriebsmittel	7.689.882,14	11,34	16,8	6.621.228,25	9,71
Rücklage	2.411.000,00	3,55	20,1	2.019.000,00	2,96
<b>Vermögen gesamt</b>	<b>10.100.882,14</b>	<b>14,89</b>	<b>17,6</b>	<b>8.640.228,25</b>	<b>12,67</b>

# Auszug aus dem Bestätigungsvermerk

## **Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.**

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung § 77 Absatz 1a Satz 1 bis 4 SGB IV und den ergänzenden Ausführungsbestimmungen sowie den für das Rechnungswesen der gesetzlichen Krankenversicherung vom Bundesministerium für Gesundheit erlassenen Rechnungslegungsvorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

**Dr. Hans-Joachim Klemm, Wirtschaftsprüfer**  
**Magdeburg, vom 30. Juni 2015**

## Impressum

### **Herausgeber:**

IKK Südwest | Berliner Promenade 1 | 66111 Saarbrücken

### **Verantwortliche:**

Martin Reinicke (Red.), Karin Richter (Red.),  
Mike Dargel (Red.), Franziska Knoll (Red.),  
Torsten Nenno (Red.), Kerstin Tischendorf (Red.)

### **Gestaltung & Konzept:**

FBO Agentur für Marketing und Neue Medien  
[www.fbo.de](http://www.fbo.de)

### **Fotos:**

Peter Kerkrath, Business- und Werbefotograf  
[www.kerkrath.de](http://www.kerkrath.de)

### **Illustration (Seite 6/7):**

Oliver Herrmann  
[www.oliver-herrmann.eu](http://www.oliver-herrmann.eu)

### **Druck:**

repa druck GmbH | Zum Gerlen | 66131 Saarbrücken  
[www.repa-druck.de](http://www.repa-druck.de)



[www.ikk-suedwest.de](http://www.ikk-suedwest.de)



**IKK Südwest**

Berliner Promenade 1

66111 Saarbrücken

Tel.: 06 81 9 36 96 0

Fax: 06 81 9 36 96 9999